



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)

464 (1.11.1939)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-246168](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-246168)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Verlagsadresse: Wöhrlich 7 mal. Bezugspreis: Drei Monate 1,70 RM. und 50 Pf. Trügerlohn. In unseren Verkaufsstellen monatlich 1,70 RM. durch die Post 2,00 RM. einschließlich Postgebühren. Die Postgebühren sind in der Preisliste angegeben. Die Postgebühren sind in der Preisliste angegeben. Die Postgebühren sind in der Preisliste angegeben.

Mannheimer Neues Tageblatt

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 249 51
Postfach-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 - Drahtanschrift: Neumagazin Mannheim

Anzeigenpreise: 2 mm breite Millimeterzeile 12 Pfennig, 7 mm breite Textmillimeterzeile 40 Pfennig. Für Familien- und Festanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein giltig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 10. Bei Anzeigenverträgen oder Anzeigen wird bevorzugt Nachzahlung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Geschäftsabend Mannheim.

150. Jahrgang

Mittwoch, 1. November 1939

Nummer 464

„Niemand kann uns den Sieg entreißen“

„Wenn wir den Krieg führen, dann würden wir ihn führen wie den Krieg im Osten“

Niemals kapitulieren!

Dr. Feil über die deutsche Kampfbereitschaft und den deutschen Siegeswillen

dob. Danzig, 1. November.
Am Dienstaabend sprach Reichsminister Dr. Feil im überfüllten Saal des Friedrich-Wilhelm-Schützen-Gauses an der Danziger Bevölkerung. Nach einer Ansprache des Vizeleiters nahm Reichsminister Dr. Feil das Wort.

Polen liegt am Boden. Aber noch können wir im Osten, was die anderen haben wollten, das sollten sie haben. Was wir aber an unserer Wehrmacht hätten, das hätten wir in diesen letzten Wochen erleben dürfen. Wie die anderen kämpfen würden, wüßten wir nicht; aber wenn wir den Krieg führen, dann würden wir ihn so führen, wie wir auch den Feldzug im Osten geführt haben.

Den Führer besetzt ein kühlerer Blick, der Blicke niemals zu kapitulieren. Dem deutschen Volk aber sei kein Opfer zu groß. Niemand könne ihm den Sieg entreißen.

Ein Interview mit von Brauchitsch

dob. Berlin, 31. Oktober.
Der Oberbefehlshaber des Westens, Generaloberst von Brauchitsch, gewährte dem Hauptgeschäftsführer der Zeitschrift „Trends und Arbeit“ eine Unterredung, in der er einige an ihn gerichtete Fragen beantwortete.

Frage: Welcher Unterschied besteht, Herr Generaloberst, in militärischer Hinsicht zwischen der heutigen Lage Deutschlands und der des Weltkrieges?

Antwort: Wir sind heute militärisch wesentlich stärker als vor 25 Jahren. Das gilt sowohl hinsichtlich der Bewaffnung und Ausrüstung als auch vor allem hinsichtlich der Ausbildung der gesamten Wehrkraft des Volkes. Unsere auf den Erfahrungen des Weltkrieges aufbaute Ausbildung sowie die Wiederholung und Aufwiederholung der verschiedenen Stoffgattungen haben sich im polnischen Feldzuge hervorragend bewährt. Die Errichtung des Westwalls, der stärksten Befestigungsanlage der Welt, hat es uns ermöglicht, das polnische Heer in kürzester Zeit zu vernichten, ohne daß wir wie 1914 die Rufe unserer Kräfte an mehreren Fronten zerplittern mußten. Jetzt haben wir den Rücken frei und können ohne die Gefahr eines Zweifrontenkrieges der weiteren Entwicklung in überlegenem Maße entgegengehen.

Frage: Kommt es der überaus raschen Schwere Ostfront der deutschen Wehrmacht im polnischen Feldzuge zu erklären?

Antwort: Mit der Überlegenheit der deutschen Wehrmacht und des deutschen Soldaten und mit der Güte und Wirkung der deutschen Waffen! Auf polnischer Seite verlagten Witterung und Draufgänger alles. Der polnische Soldat hat sich vielfach als unzuverlässig erwiesen, war aber sowohl moralisch als auch in Ausbildung und Ausrüstung dem deutschen Soldaten keineswegs gewachsen. Er hätte keinen Widerstand ohne Zweifel noch eher aufgebracht, wenn er nicht, wie aus Gefangenenaussagen ersichtlich hervorgeht, über die militärische Lage auf das grösste belogen worden wäre.

Neben den über alles von erhabenen Leistungen der einzelnen am Einsatz beteiligten deutschen Truppen, hat das vorbildliche Zusammenwirken aller Waffen und besonders auch die enge Zusammenarbeit zwischen Heer und Luftwaffe wesentlich zu dem raschen Erfolge beigetragen.

Frage: Ist mit einer ähnlichen Wirkung der erneuten Ostfront wie vor 25 Jahren zu rechnen?

Antwort: Eine Wiederholung der Ausdehnung auf die westliche Front ist aus zwei Gründen nicht möglich. Wir sind nicht wie 1914/1918 von allen Seiten angegriffen. Wir sind in der Lage, den Handel mit dem Ost- und Südosteuropäischen Wirtschaftsraum fortzusetzen und noch weiter auszubauen. Wir haben uns außerdem mit großen Vorräten, insbesondere an Getreide, einbedeckt und tun alles Erforderliche, die landwirtschaftliche Erzeugung in vollem Umfang auch im Kriegsfall aufrechtzuerhalten, und so-er noch zu steigern. Auch unsere alten Korn- und Viehwirtschaften liefern und liefern werden und von großem Nutzen sein. Für die Bevölkerung mit Winterkorn ist gesorgt.

Die englische wirtschaftliche Kriegsführung wird allerdings die neutralen Staaten wieder schwer treffen. Deutschland wird sein mögliches tun, durch Lieferungen ihre Leiden zu mildern. Es bedarf allerdings auch einer energischen Selbsthilfe der Neutralen gegen die englische Wirtschaftskriegsführung.

England wird sich über unsere brutale wirtschaftliche Kräfte ärgern. Ich glaube, daß die gegenwärtige Lage Englands mehr gefährdet ist als die unsere.

Frage: Was erwarten Sie, Herr Generaloberst, von der deutschen Arbeiterfront im Krieg?

Antwort: Die Kameradschaft zwischen deutschen Arbeitern und deutschen Soldaten hat sich bereits in den ersten Kriegswochen hervorragend bewährt. Die deutsche Arbeiterfront, die ihre Arbeit in der Heimatfront als Soldatentum aufweist, hat mit eiserner Disziplin an dem ihr zugewiesenen Platz ihre Pflicht erfüllt. Wir haben damit der Welt den Beweis liefern können, daß Deutschland nicht nur die besten Soldaten, sondern auch die besten Arbeiter hat.

Derliche Artillerietätigkeit

(Funkmeldung der RM B.)
+ Berlin, 1. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Westen derliche Artillerie- und Spähtruppentätigkeit sowie einzelne Stoßtruppeneingriffe.

Die Zahl der am 30. Oktober an der Westfront und über der Nordsee abgeschossenen Flugzeuge hat sich auf sechs, darunter vier britische, erhöht.

Dänemark ehrt unsere Toten



In Stege land die feierliche Beisetzung der Toten des deutschen U-Bootbootes U-29, das nahe der Insel Böden durch einen Minentreffer gesunken ist. (Verfoto-Postmann, Jander-Multispek-2.)

Die große Rede Molotows vor dem Obersten Sowjet:

„Politische Unterstützung der Deutschen Friedenspolitik“

Eindeutige Beurteilung des französisch-englischen Angriffskrieges gegen den „Hitlerismus“

dob. Moskau, 31. Oktober

Die fünfte außerordentliche Tagung des Obersten Sowjet der UdSSR wurde Dienstaabend um 19.30 Uhr in der Großen Saal des Moskauer Kremles eröffnet. Das Erscheinen der Mitglieder der Sowjetregierung und der Obersten Parteifunktionäre mit Stalin und Molotow an der Spitze wurde von der Versammlung mit stürmischen Beifall begrüßt.

Die Tagesordnung, die von der Versammlung angenommen wurde, umfaßte als ersten Punkt Bericht über die auswärtige Politik der Sowjetregierung. Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare und Außenminister Molotow ergriff hierzu das Wort an einer anderthalbstündigen großen politischen Rede.

Drei wichtige Tatsachen haben, so führte Molotow aus, die Weltlage in den letzten Monaten geändert:

Die Molotow-Rede hat Sensation gemacht

Im Mittelpunkt der Diskussion der neutralen Presse

(Funkmeldung der RM B.)

+ Moskau, 1. November.

Die Rede Molotows beherstet das Bild der norwegischen Presse. Neben der Bezeichnung der russischen Forderungen an Finnland und der dadurch, wie es heißt, in neuen Situationen werden vor allem Molotows vorbehaltloses Eintreten für Deutschland und seine Anprangerung des un gerechtfertigten Krieges der Westmächte sowie ihrer imperialistischen Kriegsziele besonders hervorgehoben.

So schreibt „Nationen“: „Mit aller wünschenswerten Deutlichkeit legte Molotow dar, daß einer engen Zusammenarbeit zwischen Rußland und Deutschland nichts im Wege steht. Er machte sich völlig zum Fürsprecher des deutschen Standpunktes in der Auffassung der europäischen Lage und wies die Sinnlosigkeit der Fortsetzung des Krieges durch die Westmächte für eine Wiederanrichtung Polens nach.“ Aus seiner Erklärung geht ferner eindeutig hervor, daß die Westmächte von Rußland nichts zu erwarten hätten, dagegen eine längere Dauer des Krieges wohl in einer energischeren Haltung Rußlands führen könne.

Stärkste Beachtung in Italien

(Funkmeldung der RM B.)

+ Rom, 1. November.

Die große außenpolitische Rede Molotows hat in Rom härtesten Eindruck hinterlassen und wird als eine offene Beurteilung des demokratischen Krieges bezeichnet. Wenn auch eigene Kom-

mentare noch fehlen, so läßt doch die Art der Aufmachung erkennen, welche große Bedeutung man der Rede beimißt. Insbesondere finden die Stellen, die sich auf die gemeinsamen Friedensziele Deutschlands und Rußlands beziehen, sowie die Feststellung, daß das alte Polen nicht wieder auferstehe, größte Beachtung.

Der „Popolo d'Italia“ heißt in Schlagzeilen: „Ueberblickt man, daß Molotow den von den Demokraten gewollten Krieg als verrückt und verbrecherisch bezeichnet und ährt die Stelle der Rede, in der Molotow erklärte, die Regierungen von England und Frankreich wollten den Krieg nicht beenden, sondern suchten neue Vorwände, um den Konflikt gegen Deutschland weiter zu betreiben.“

Der „Corriere della Sera“ unterrichtet, daß auch Rußland ein hartes Deutschland für notwendig halte.

Auch in der Schweiz hat gewirkt

Drohtbericht unseres Berner Korrespondenten

+ Bern, 1. November.

Die Molotow-Rede wird von den schweizerischen Blättern sehr ausführlich wiedergegeben. Die Uebersetzung ist sehr allgemein, daß die deutsch-russische Zusammenarbeit ein ausgedehntes und der Faktor der europäischen Politik ist. Die vollständige Anerkennung, die innerhalb weniger Monate in den Beziehungen zwischen Berlin und Moskau eingetreten ist, beherrscht die hierigen Kreise in ihrer Haltung, die für die Schweiz schon immer eine Beteiligung an den weltlichen Propagandafeldzügen abgelehnt haben.

Man könne ablehnen oder annehmen, sie jedoch zum Kriegsgrund zu erklären, sei sinnlos und verbrecherisch. Die wirklichen Kriegsziele der Westmächte bekünden denn auch in der Behauptung ihrer Welt Herrschaft und in der weiteren ungeduldeten Ausdehnung ihrer Kolonialpolitik.

„Unsere Beziehungen zu Deutschland haben sich“, so erklärte der Redner, „von Grund auf verbessert. Es ist eine praktische Zusammenarbeit erreicht und eine politische Unterstützung der deutschen Friedensbestrebungen durch die Sowjetunion.“

Die Sowjetunion verfolge den Kampf Deutschlands für die Befreiung des Berliner Systems mit tiefem Verständnis, denn sie habe auf dem Standpunkt, daß ein hartes Deutschland die unerlässliche Voraussetzung für den Frieden in Europa ist. Der Verlust der Westmächte dagegen, Deutschland in ein neues Versailles System hineinzubringen, sei gefährlich und könne für diese Staaten selbst mit dem Ruin enden.

Die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland haben sich ferner, so führt Molotow fort, in einer Erneuerung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern ausgedehnt. Durch die politische Freundschaft seien hierfür die amtlichen Verhandlungen entstanden. Mit den Wirtschaftsverhandlungen, die zur Zeit durch die deutsche Kommission in Moskau und durch die sowjetische Kommission in Deutschland geführt würden, sei eine breite Grundlage für die Entwicklung des Warenverkehrs zwischen der Sowjetunion und Deutschland geschaffen.“

Der Polenfeldzug der Sowjetarmee:

Bei der Schilderung der mit der Okkupation der Westfront und des westlichen Deutschlands verbundenen Ereignisse gab Molotow erstmalig die Verluste der sowjetrussischen Streitkräfte bekannt, die bei der Befreiung dieser Gebiete verzeichnet wurden. An der westrussischen Front sind an Offizieren und Mannschaften 246 Gefallene und 508 Verwundete zu verzeichnen an der ukrainischen Front 481 Gefallene und 1300 Verwundete.

Insgesamt also beklagen sich die sowjetischen Sera-Ische auf 787 Gefallene und 1953 Verwundete.

Auch die Kriegsbente, die der sowjetrussischen Armee in Ostpreußen zufiel, gab Molotow mit folgenden Zahlen bekannt: 600 Geschütze, über 300 Flugzeuge, über 10 000 Maschinengewehre, 300 000 Gewehre, eine halbe Million Patronen, eine Million Artilleriegeschosse usw.

Zusammenfassend sprach Molotow von der gewaltigen politischen Bedeutung, die die

Erwerbung der Gebiete des westlichen Bessarabien und der Bukraine für die Sowjetunion. Diese Gebiete umfassen 196 000 Quadratkilometer und 12 Millionen Einwohner, darunter 4,8 Millionen Ukrainer...

Die Beziehungen zu den baltischen Staaten:

Den neuen Beziehungen der Sowjetunion zu den baltischen Staaten widmete Molotow einen besonderen Abschnitt seiner Rede. Die Beziehungen zu den drei baltischen Staaten...

In Würdigung der geographischen Lage dieser Staaten, die fast alle den Zugang zur Sowjetunion von der Ostsee her darstellen, seien die Sowjetregierung und die Regierungen der baltischen Staaten...

Genuß liegt nicht im vielen, sondern im „guten“ Rauchen. ATIKAN 5R

Mit besonderem Nachdruck wandte sich der Außenminister dann gegen die Behauptung einer gewissen ausländischen Presse, die behauptete...

Dah mit der Durchführung dieser Politik die Sowjetisierung der baltischen Staaten verbunden sei. Das Geschehniß über die Sowjetisierung der baltischen Staaten...

Einer besonderen und unerschütterlichen Darlegung unterzog Molotow im weiteren die gegenwärtige Phase der...

Sowjetisch-finnischen Beziehungen:

Das Verhältnis zu Finnland sei für die Sowjetunion von nicht geringerer Wichtigkeit als die Beziehungen zu den drei baltischen Staaten, um so mehr, als die Sicherheit der nordwestlichen Grenze der Sowjetunion...

In erster und eindringlicher Weise wies Molotow darauf hin, daß die Sicherheit der Seeverbindungen Sowjetlands im finnischen Meerbusen und im Ostroboten Meerbusen...

Die Verhandlungen, die zwischen der Sowjetregierung und der Regierung Finnlands über diese Fragen in jüngster Zeit...

Nichtdenkbarer habe die Sowjetunion das Recht und die Pflicht, wirksame Maßnahmen durchzuführen, die zum Schutze ihrer Sicherheit im finnischen Meerbusen...

In großen Zügen gab der Außenminister dann das allgemeine und weitestgehende Programm der sowjetischen Vorschläge an Finnland bekannt. Die Sowjetunion habe weder Absichten auf Völsung, noch auf die Handelsinsel, noch wolle sie...

Die Lage ihre Vorschläge beschränkt auf die Heberade einzelner Inseln des finnischen Meerbusens und auf den Vorschlag, die Landgrenze zwischen den beiden Ländern...

Weiter habe die Sowjetregierung vorgeschlagen, ein kleines Stück finnischen Territoriums an der Küste als dem finnischen Meerbusen zu erwerben. Dieser Vorschlag sollte für die Sowjetunion in Erwägung der der finnischen Küste...

Molotow deutete an, daß in dieser letzteren Frage sich nicht noch ein Einverständnis mit der finnischen Regierung erzielen werden sei. Trotzdem habe die Sowjetregierung sich zu einer Reihe weiterer Vorschläge bereit erklärt...

Prof. Staehelin straft England Lügen

Der Schweizer Professor sieht zu seinem Giftgas-Gutachten

aus Berlin, 31. Oktober.

In mehreren amtlichen Veröffentlichungen hat die deutsche Presse der Weltöffentlichkeit mitgeteilt, daß in Polen Giftgas gegen die deutschen Truppen verwendet wurde. Gleichzeitig wurde der einwandfreie Nachweis geliefert, daß in allen Fällen dieses Giftgas englischen Ursprungs war...

Das Interview des „Times“-Korrespondenten Schöb mit der allzu durchsichtigen lächelnden Unterstellung, Staehelin behauptete, daß die ganze Angelegenheit die Vorbereitung zur Einleitung der Gas-Verfahren seitens der Deutschen darstelle...

Nachdem mein Bericht über die Feststellung ablehnende Stellungnahme angenommen für den Fall, daß Finnland selbst die Besetzung durchführe...

Das merkwürdige Telegramm Roosevelts: Im Zusammenhang mit der finnischen Frage habe ich Molotow weiter ausführlich, der Präsident der Vereinigten Staaten, Herr Roosevelt, es als nötig erachtet...

Moskau und der Fall von Ankara: Im Anschluß daran sprach Molotow über die gegenwärtigen Beziehungen der Sowjetunion zur Türkei. Die ursprüngliche Absicht der Sowjetunion in den letzten Verhandlungen...

Die Türkei habe freilich dadurch, daß sie die Bindung ihres Schicksals an die Kriegspolitik der Weltmächte einer Neutralitätspolitik vorzuziehen habe, eine erste Entscheidung an sich genommen. Es werde sich noch zeigen, ob die Türkei diesen Schritt nicht später zu bedauern habe...

Besserung des Verhältnisses zu Japan: Weitreichende weltpolitische Bedeutung kommt letzter den Ausführungen zu, die Molotow anlässlich über die Beziehungen der Sowjetunion zu Japan machte...

Molotow glaubte, eine sichtbare Besserung der sowjetisch-japanischen Beziehungen schließen zu können, die zur Hofnung einer weiteren Verbesserung berechtigt sei...

Im Augenblick sei — nach der Beilegung des letzten Grenzkonfliktes — die Bildung einer gemischten sowjetisch-japanischen Grenzkommission auf der Tagesordnung, der die Entscheidung einer Reihe von kritischen Fragen übertragen werden müsse...

In weiterer Verwickelte Rede die Frage der Neuordnung der japanisch-sowjetischen Handelsbeziehungen, die den Interessen beider Staaten dienen könnten. Freilich sehe man in Moskau noch nicht klar, in welcher Form diese Frage geregelt werden könnte...

Ein höherer Beamter des holländischen Außenministeriums gab — wie die Belgische Agentur aus dem Haag meldet — folgende Erklärungen zu den Gerüchten über deutsche Truppenkonzentrationen an der niederländischen Grenze ab...

Nach der Rede Molotows

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

— Berlin, 1. November.

Molotows große Rede vor dem Moskauer Sowjet wird von den Berliner Morgenblättern an erster Stelle gebracht. Allgemein ist der Eindruck, daß Molotows Rede nicht nur die deutsch-russische Freundschaft eingehend gewürdigt hat, sondern daß er auch das wirkliche Kriegsgeschehen der Weltmächte als Imperialismus und Ausbeutung klar dargestellt und verurteilt hat...

Die russische Presse verfolgte auch schon vor der Rede Molotows aufmerksam die englische Blockadepolitik. Die Sowjetzeitungen schrieben, die russische Note habe insofern gewirkt, als seitdem kein russisches Schiff mehr von den Engländern aufgebracht worden ist. Die „Sowjetische“ meinte, England werde, wenn es den Krieg gegen Frauen und Kinder der Weltbevölkerung der Neutralen Länder fortsetze, noch mancherlei Überraschungen erleben...

Prof. Staehelin sieht also in selbstverständlicher Weise zu seinen von uns veröffentlichten Gutachten. Wir haben der neuerlichen sachlichen und eindeutigen Feststellung des Schweizer Professors nichts hinzuzufügen.

Die „Wachstablösung“ in Rom

Drahtbericht aus röm. Vertreters

— Rom, 1. Nov.

In Italien hat gestern eine umfassende Umbesetzung höherer Ämter in Partei, Staat und Wehrmacht stattgefunden. In den Demokratien wird man hinter den Neuernennungen höchstwahrscheinlich wieder den „Stoa“ vieler oder jener „Richtung“ wittern, vielleicht sogar Vermutungen über die internationale Stellung Italiens daran knüpfen...

Die Sowjetunion könne nicht zulassen, so laut Molotow, daß der Krieg infolge der völsker rechtswidrigen britischen Konterbandeheimungen auch gegen Frauen, Kinder und Greise geführt werde. Im Zusammenhang mit dem Beschluß des amerikanischen Senats, das Waffenembargo für die Vereinigten Staaten aufzuheben, äußerte Molotow gewisse Befürchtungen und Zweifel...

Kriegsheker und Kriegswarner in USA

Der Kampf um die Neutralitätsvorlage im Repräsentantenhaus beginnt

aus Washington, 1. November

Nach lebhafter Aussprache beschloß die Mehrheit des Geschäftskommunikationsausschusses des Kongresses, der Vorkonferenz am Dienstag den Plan zur Verabschiedung der Neutralitätsvorlage der Regierung einem Kongressausschuß überweisen wird, um eine Ausgleichung der Differenzen zwischen der von Senat angenommenen Neutralitätsvorlage und der von Unterhaus im letzten Juni ausgegebenen Neutralitätsvorlage herbeizuführen. Der Plan, über den das Abgeordnetenhaus abstimmen muß, besagt, eine Resolution zu verabschieden, die die Aufhebung der Neutralitätsvorlage...

Die Aufhebung der Neutralitätsvorlage wird im geltenden Gesetz, Vortrügen dagegen getroffen sein, daß dieses Kriegsmaterial nicht an die Alliierten veräußert werde. Dieser sehr bescheidende Mangel im Gesetz ist die Tür und Tor für viele weitere Vorläufe.

Holland glaubt an Hitlers Wort!

Zurückweisung der Tendenzlügen über deutsche Truppenkonzentrationen

Engländer überfliegen Belgien

aus Brüssel, 31. Okt.

Ein höherer Beamter des holländischen Außenministeriums gab — wie die Belgische Agentur aus dem Haag meldet — folgende Erklärungen zu den Gerüchten über deutsche Truppenkonzentrationen an der niederländischen Grenze ab: Ich bin nicht beauftragt, die strategischen Entschlüsse des deutschen Oberkommandos zu kommentieren. Wir haben absoluten Glauben an die wiederholten Versicherungen Hitlers, Versicherungen, die im übrigen durch die jüngste Rede des Reichsaussenministers von Ribbentrop in Danzig hinsichtlich der Unverletzlichkeit unseres Gebietes bekräftigt worden sind...

Im übrigen können wir nur hinzufügen, daß wir, was sich auch ereignen möge, unsere Unabhängigkeit mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln verteidigen werden. Am allgemeinen hat die niederländische Öffentlichkeit den Nachrichten über eine Konzentration deutscher Truppen nur geringe Bedeutung beigemessen.

Am Montagnachmittag wurde Rumex von einem ausländischen Flugzeug überflogen, dessen Nationalität nicht festgestellt werden konnte. Die belgischen Luftabwehrkräfte nahmen die Maschine unter Feuer und zwei belgische Jagdmaschinen nahmen die Verfolgung auf. Nach Pressmeldungen soll das Flugzeug aus nordwestlicher Richtung, d. h. also von England her gekommen sein.

Wie sie sich das Ritterkreuz zum EK holten:

Generalleutnant Dibrich, Kommandeur einer Infanteriedivision:

geb. Berlin, 21. Oktober.

Generalleutnant Dibrich hat durch sein blühendes Tapferkeit und seine schauungslösen persönlichen Eigenschaften mehrfach Entschlossenungen eingeleitet und erzwungen, die für die Kräfte des Generaloberst Blaskowicz weitgehende Folgen hatten.

Eine infanteristische Wankstellung war der Kühne Handreich gegen die Barthebrücken bei dem Städtchen Warta, der so überausartig erfolgte, daß den Polen keine Zeit mehr blieb, diese wichtigen Flußübergänge zu sprengen. Am 4. September hatten hiesige Truppen nach kurzem Kampf das Städtchen Warta genommen. Deshalb von Warta zog sich die mehrere Kilometer breite Niederung der Barthe mit fünf Flussarmen entlang, ein Gelände, das für den Gegner zur hartnäckigen Verteidigung war. Aber Generalleutnant Dibrich war entschlossen, dem Feind keine Zeit zu lassen, um sich zu neuem Widerstand festzusetzen. Persönlich eilte er nach vorn, um den Angriff an Ort und Stelle zu leiten. Auf dem Marktplatz in Warta überholte er die vorberühmte Infanteriepläne und fuhr allein mit seinem ersten Generalstabs-offizier bis zur ersten Barthebrücke am Strand vor, die er an der Spitze und angeführt fand. Unverzüglich löste der Kommandeur seinen Generalstabs-offizier zurück, um schneidenden Verbarrierungen heranzuführen. Im nächsten Augenblick eilten die ersten rasch zusammengefaßten Truppen heran, die sofort die erste Brücke nahmen und sicherten und dann unter einem nun einmündigen Befehl des Generals unter Führung ihres Divisionskommandeurs mit beispiellosem Schwung an zwei weiteren Stellen den Flußübergang erzwangen. Inzwischen war der Kommandeur des vordersten Regiments mit weiteren Verbarrierungen eingetroffen, um auf Befehl des Divisionskommandeurs auch die beiden nächsten Flußübergänge im Handreich zu nehmen.

Inzwischen hatte sich der Widerstand der Polen verstärkt, vor allem hinter der letzten Brücke, deren Schutz mehrere feindliche Panzer übernommen hatten. Da jagte unter Führung eines Unteroffiziers in einer tollen Raufschlacht ein Panzer im 100-Kilometer-Tempo über die Brücke vor, prohierte im heftigsten feindlichen Feuer ab, und schon feigten seine ersten Geschossen mit schmerzlicher Wirkung gegen die feindlichen Panzer. Mit dem gleichen Schwung jagte ein deutscher Panzerpionierwagen unter Führung des Bataillonsführers Nischalk vor, dem sich der Pionierleutnant Grelle angeschlossen hatte. Während die Infanterie in der inzwischen hereinbrochenen Abenddämmerung mehrere polnische Angriffe im Handreich abschlug, konnten die Pioniere die an den Brücken bereits angebrachten Sprengkörper ungeschädlich machen.

Durch diesen kühnen Handreich hatte General Dibrich der Armee den Weg über die Barthe geöffnet und den hier einrückenden Truppen tagelange und unerschütterlich sehr verlässliche Dienste erbracht, die unauflöslich gemeint werden, wenn die Polen in letzter Stunde noch die fünf Barthebrücken hätten sprengen können.

Mit dem gleichen Schwung führte General Dibrich am 9. September einen Handreich gegen die Pomice durch, um hier die Szura-Brücke in die Hand zu bekommen und dem bereits umfassen Gegner den Weg nach Süden zu sperren. Nachdem General Dibrich seine Infanterie auf allen irgendwie erreichbaren Fahrzeugen befehlsmäßig motorisiert hatte, brauchte er mit seiner Truppe nach Pomice hinein, wo sein Ueberfall eine tolle Panik auslöste. Auf dem Bahnhof wurden die Befehle von mehreren feindlichen Transportwaggons regelrecht „verhört“. Der höchste Erfolg des Ueberfalls aber war die Befreiung von 2800 verschleppten polnischen Soldaten, denen somit das Schicksal ihrer Bromberger Volksgenossen erspart blieb.

Bei Pomice wie bei Szurazem sperrte die Division Dibrich drei Tage lang weit vor der Masse der Armee die Szura-Übergänge und hielt sie in unermüdeten schweren Kämpfen gegen alle polnischen Durchbruchversuche. An dem beispiellosen Erfolg der Verbarrierungsaktion im Handreich hat die Division Dibrich damit einen wesentlichen Anteil. „Das persönliche Verdienst“, so äußerte Generalleutnant Dibrich, „tritt völlig zurück hinter den einigartigen Leistungen meiner Truppenführer und meiner Truppen, die wahrhaft heldenhafte Leistungen vollbracht haben.“

Generalleutnant von Briesen, Kommandeur einer Infanteriedivision:

geb. Berlin, 21. Oktober.

Die Armee des Generaloberst Blaskowicz bewegte sich geschäftig gegen Warschau, um die Pläne der Armee von Reichenau zu decken. Verschieden verachteten die Polen, sich der drohenden Umzingelung zu entziehen. Während die deutsche Armeeleitung den Gegner auf dem Rückzug vermutete, machten vier polnische Divisionen und mehrere Kavalleriebrigaden plötzlich einen Durchbruchversuch; er trifft in voller Stärke auf eine einzige deutsche Division, die unter dem Befehl des Generalleutnants von Briesen steht.

Starke polnische Kräfte, und zwar mehrere Batterien, Schwadronen und Kampfgruppenverbände, sind im Raum Bielawa — Piatel — Zelazca bereits „durchgedrungen“. Bei Zelazca befindet sich ein Infanterieregiment der Division im schweren Kampf. Inzwischen diesem Regiment und der übrigen Division stellt eine Kette von 10 Kilometer Breite, durch die die Polen durchzubrechen versuchen. Der Sieg am 9. September der Schwerpunkt des polnischen Angriffes, der sich im Laufe des Tages bis Piatel ausdehnt, wo sich Generalleutnant von Briesen mit seinem Stabe aufhält.

Ueberläufer melden, daß sich die Polen bereits in der Nähe und im Rücken der Division befinden. Generalleutnant von Briesen entschließt sich daher zu einem Gegenangriff, um die Teile der Division wieder zu vereinen. Bei Zelazca steht das erwähnte Infanterieregiment weiter im schweren Kampf mit dem Gegner, der schon mit starken Kräften die Szura überschritten hat. Es gelang dem Regiment, den Feind wieder an den Fluß zurückzuwerfen, während

Aus dem Geleitzug heraus torpediert

Das Schicksal dreier englischer und zweier französischer Dampfer

EP, Oslo, 1. Nov.

Im Hafen von Oslo liegt seit 24 Stunden die „Bardalund“, ein Dampfer der Svenska-Orient-Linie. Kapitän und Mannschaft haben der Dampfer eine Schilderung von Ereignissen übergeben, die wenig überzeugend für die Sicherheit und Unverletzlichkeit englischer Konvoi-Züge klingen.

Zusammen mit 23 anderen Schiffen hatte die „Bardalund“ Gibraltar am 11. Oktober verlassen. Die 24 Einheiten wurden von englischen Kriegsschiffen begleitet. Trotzdem wurden von deutschen U-Booten drei britische und zwei französische Dampfer versenkt.

Opfer einer englischen Mine

geb. London, 21. Oktober

Infolge einer Explosion ist der Dampfer „Juno“ aus Belfast am Montag innerhalb von zehn Minuten in der Nordsee gesunken. Er dürfte einer englischen Mine zum Opfer gefallen sein.

Ein Teil der Mannschaft, 24 Personen, darunter fünf Stewardessen, begab sich in das Rettungsboot, während zahlreiche andere ohne weiteres ins Wasser sprangen und 20 Minuten schwammen, bis sie von dem norwegischen Dampfer „Rimosa“ an Bord genommen wurden. Auch die Insassen des Rettungsbootes wurden von dem norwegischen Schiff aufgenommen.

Ohne Warnung ins Minenfeld gelassen

geb. Amsterdam, 1. November

Vor dem Niederländischen Rat für die Schifffahrt fand eine Verhandlung über den Untergang des holländischen 8000-Tonnen-Dampfers „Binnendijk“ statt, der am 8. Oktober unweit Beaumont nach einer Explosion gesunken ist. Im Laufe der Verhandlung ergab sich, daß die „Binnendijk“, die mit einer Geschwindigkeit und Stützleistung von neunzig nach Rotterdam unterwegs war, Beaumont auf Verlangen der britischen Behörden anlaufen mußte. Zwei Meilen vom Feuerort „Beaumont“ erfolgte eine Explosion, worauf das Schiff zu sinken begann. Etwa eine Stunde später erfolgten weitere Explosionen, so daß das Schiff in Brand geriet und bald darauf unterging. Im Laufe der Verhandlung stellte der Generalinspektor für die Schifffahrt fest, die „Binnendijk“ sei auf eine festgelegte Mine gelassen.

es in der Stadt Zelazca selbst zu schweren Straßenkämpfen kommt. Gegen Abend muß sich das Regiment, das mindestens anderthalb Divisionen vor sich hat, 7 Kilometer südlich der Stadt zurückziehen, da ihm die Munition ausgeht.

Generalleutnant von Briesen hat den Angriff auf 5 Uhr befohlen, da Ueberläufer mit der Nachricht gekommen sind, daß am Vormittag die Polen in Stärke von drei Divisionen angetreten seien. Er selbst hat dem Gegner nur fünf Bataillone entgegenstellen. Der deutsche Angriff richtete sich zunächst gegen Westen; er muß jedoch bald abgeblendet werden, da die Division Front nach Norden und Nordwesten machen muß, um hier den weitläufig überlegenen Gegner abzuwehren.

Generalleutnant von Briesen wird schon zu Beginn des Angriffes durch ein Sprengstück am rechten Unterarm verwundet. Er läßt sich nur einen Rotverband anlegen und bleibt bis mittags 13 Uhr auf dem Kampffeld. Erst als er den Eindruck hat, daß

die Schlacht gelingt, daß die Division den Angriff der überlegenen polnischen Truppen halten wird, bis die notwendige Verhärtung herangesommen ist, begibt er sich in ein Lazarett, um sich verbinden zu lassen.

Der Führer hat das tapferste Verhalten der Division und das beispielhafte Verhalten des Divisionskommandeurs in seiner Reichsflagrede am 6. Oktober gewürdigt.

Generalleutnant von Briesen, der am 8. 5. 1888 geboren wurde, ist der Sohn des im November 1914 bei Brzezina gefallenen Generals der Infanterie von Briesen; er trat 1904 in das Garde-arenadier-Regiment Nr. 2 ein, nahm am Weltkrieg als Adjutant und später in Generalstabstellungen teil. Am 1. April 1934 trat er als Oberleutnant wieder in die Wehrmacht ein, nachdem er 1920 aus dem Heeresdienst ausgeschieden war, sich inwischen aber um die Aufstellung und Ausbildung des Grenadierregiments an der Ostgrenze Pommerns verdient gemacht hatte.

Nicht Hitler, sondern Deutschland!

Frankreich nimmt den Schleier von seinen wirklichen Kriegszielen weg!

Draftbericht unseres Berner Korrespondenten

Bern, 1. November.

Die Frontstellung Frankreichs gegen Deutschland besteht zwar nicht im Volke und im Volksbewußtsein, dafür zeichnet sie sich aber täglich stärker in den sogenannten politischen Kreisen ab. Das billige Märchen, man wolle nur gegen den „bösen Hitler“ kämpfen und großzügig dazu beitragen, das deutsche Volk von seinem Führer zu „befreien“, kann man jetzt auch offiziell lesen. Die wahren Hintergründe einer unverbesslichen politischen Kamazilla werden also sichtbar, und der „Temps“, das sogenannte offizielle Blatt, das sich meist bemüht,

wenigstens nach außen hin die Fassade zu retten, spricht es ganz deutlich aus:

Rein, nicht gegen Hitler kämpft Frankreich, sondern gegen Deutschland, dessen Internationalen Hitler sei.

Deutschland müsse notwendigerweise getroffen und außer Landes gesetzt werden, Europa schädigen zu können — das ist die offene und unverhüllte Sprache. Die politischen Kreislager wollen in der Tat Deutschland treffen und es zeigt sich hier wieder einmal deutlich, daß sie das Märchen vom dem „bösen Hitler“ nur erfunden haben, um dem französischen Volk Sand in die Augen zu streuen.

Daß das französische Volk trotzdem manchmal reagiert, beweist ein Artikel des Kriegsberaters de Kerillis in der „Epoque“. Er beklagt sich darüber, daß sich in Frankreich noch immer „Dummköpfe“ finden, die eine falsche Propaganda gegen England trieben. Viele Propaganda reiche in die elegantesten Kreise hinein, so sogar in politische und militärische. Dort werde immer wiederholt, daß England den Kampf gewollt habe und Frankreich bemüht in den Polenkrieg hineingezogen habe. Ohne England könne man sich mit Deutschland verständigen.

Polenjagd in Frankreich

geb. Paris, 21. Oktober.

Die Verluste, die in Frankreich lebenden Polen in den sogenannten polnischen Freiorten gegen Deutschland in den Krieg zu zwingen, scheinen wenig erfolgreich zu sein. Die französische Geheimarmee wurde deshalb beauftragt, Jagd auf alle diejenigen zu machen, die sich dem „Geheimdienst“ zu entziehen suchen. Allein in dem kleinen Bims in der Nähe von Arras wurden am Montag sieben Polen verhaftet, die angeblich Mitglieder einer für sie sich aufgedeckten Geheimorganisation sein sollen.

Erchossen!

geb. Berlin, 21. Oktober.

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Volkspolizei teilt mit: Wegen Verstoßes eines tätlichen Widerstandes nach ihrer Vernehmung wurden am 20. Oktober erschossen:

der wiederholt verurteilte 33 Jahre alte Bruno Wittke aus Berlin. Er hatte trotz Ermahnungen den Versuch unternommen, seine Arbeitskameraden um eigenmächtigen Verlassen ihrer kriegswichtigen Arbeitsstelle anzuwiegeln; der 37 Jahre alte Paul Spreffert aus Bamberg, ein wiederholt verurteiltes asoziales Subjekt. Er hatte unter der Fälschung, Beamter der Geheimen Staatspolizei zu sein, an der Familie eines an der Front lebenden Soldaten in schamloser Weise Erpressungen verübt.

Geheimhaltungsstelle
und verantwortlich für Inhalt: Dr. Alwin Winkmann.
Verantwortlich für Druck und Ausstattung: Karl Otto Eickhoff.
Herausgeber: Dr. Alwin Winkmann. — Telefon: 1111. — Dr. Alwin Winkmann, K. O. — Druck, Satz und Vertrieb: Dr. Franz Wilhelm Koch. — Sperr: Fritz Müller. — Schweißerei: Winkmann und Silberstein. G. B. Kessel. — Druckerei: Winkmann.
Schiedsgericht in Berlin.
Dr. G. S. Schmitt, Berlin, Schiedsgericht Nr. 1.
Für unerschütterliche Haltung: — Adressen: nur bei Bedarf.
Druckerei, Druck und Verlag: Franz Winkmann Verlag, Dr. Alwin Winkmann, K. O. — 1111.
Verantwortlich für Redaktion und geschäftliche Mitteilungen: Dr. Alwin Winkmann, K. O. — 1111.
Hr. G. S. Schmitt, Berlin, K. O. 1111.

Schweres Bergwerkunglück in Belgien

4 Brüssel, 1. November.

An der Nacht zum Mittwoch ereignete sich in der Kohlenzeche „La Bonverrie“ bei Mons ein schweres Bergwerkunglück. Die Zahl der Toten wird vorläufig auf zwölf geschätzt.

„Astra-Schmünzeln“

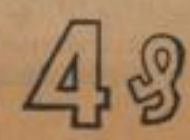
Nach jedem Zug - ein

- Dafür sorgen drei gute Gründe:
- Die „Astra“ ist aromatisch!
 - Die „Astra“ ist leicht!
 - Die „Astra“ ist frisch!



Ja - wer die „Astra“ raucht, kann wirklich schmünzeln! Manschmeckt es garnicht, wie leicht die „Astra“ ist - so voll ist ihr Aroma. Kein Wunder, daß immer mehr genießerische und Überlegende Raucher zur „Astra“ greifen. Da heißt es dann: Versucht - geschmeckt - und treu geblieben! Denn auch die „Astra“ selbst bleibt sich in ihren Vorzügen stets gleich. Besonderes Wissen um den Tabak und seine edelsten Provenienzen, dazu besondere Tabakmischkunst - beides im Hause Kyriazi schon in der dritten Generation verwurzelt - sorgen dafür. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Astra“ und bedenken Sie: Eine Cigarette, die so viel verlangt wird, kommt auch stets frisch in die Hände des Rauchers. So werden alle Ihre Wünsche von der „Astra“ erfüllt.

Rauchen Sie „Astra“ - dann schmünzeln Sie auch!





Mannheim, 1. November.

Chor der Toten

Wir Toten, wir Toten sind größere Heere als ihr auf der Erde, als ihr auf dem Meere! Wir pflegen das Feld mit geduldigen Taten...

Und Sandhofen

„Pflichten der Heimat“ Unter dieser Forderung stand die Gemeindefestsetzung der Pöhlischen Seite mit dem Ortsrat der RSDAP im Adlerlauf in Sandhofen. Dieser Appell wird der Vereinbarkeit für die Festigkeit Weg und Ziel...

Im Rotenbüchsen (spielte und begeisterte die Böhliche Bühne e. B. mit dem höchsten Aufspiel „Das Verbrechen“ von Emmerich Kuh. Das Stück brachte den Besuchern keine schöne Freude, die sich Veranlassungen dieser Art zum Ziel gesetzt haben...

Der 70. Geburtstag der Frau Anna Maria Meinerl, wohnhaft in Mannheim-Neustadt, Württemberg 71, feiert heute am 1. November in offener und feierlicher Weise ihren 70. Geburtstag. Wir gratulieren!

Eine Facht kam von Kopenhagen

ROMAN VON KURT PERGANDE

„Ich frage nun, Brüdner, wie konnte ich demselben Mann, der mir das Geschäft vermittelt, die Unterlagen zur Lieberichung zurückgeben? Ich mußte sie doch verständlich an einem vertrauenswürdigem, an dem Geschäft nicht beteiligten Dritten weiterleiten!“

Mannheimer Arbeitsgericht

Ein Inzestoff zurecht... ..

... und was daraus entstand — Scherben bringen nicht immer Glück

Es ist und bleibt ein Rätsel, wie plötzlich die Vorarbeiten auseinanderfallen. Sie wurde im Spülwasser behandelt und auf einmal war der Dreck ab. Dies ist im engen Bereich des Hauswesens so was Ähnliches wie „Joroo majeur“.

Der im Fall der Haushilfe wurde ein Prozeß dadurch, der recht interessant war. Die Frau, die hauswirtschaftliche Dienstleistungen im Haushalt der Familie leistete, verlor sich an der zerbrochenen Ranne. Es gab eine langwierige ärztliche Behandlung im Krankenhaus und am Ende blieb der Finger heil.

Die Verhandlung vor dem Arbeitsgericht war sehr dramatisch. Die Klägerin, erregt durch das Richterurteil, das sie bei der Arbeit wohl dauernd einträglich wird, und auferlegt durch die abweisende Haltung des Beklagten, stellte sich auf den Standpunkt, daß eine Fabrikarbeiterin seitens der Dienstherrin vorliege.

Die Verhandlung wurde die Kompetenz zum Fehlen der Hauspflichtorganisation, der die Klägerin angehöre, bzw. der Krankenkasse zuzuschreiben. Der Richter erklärte aber, daß es in diesem Falle allein auf die Frage des Vertretens ankomme.

Der Vertreter der Versicherungsanstalt will mit Rücksicht auf das Projektkonto freimilla 100 Mk. zahlen, der Beklagte soll noch 50 Mark draufsetzen. Dies will er nicht tun, aber die Klägerin will sich keinenfalls mit weniger zufriedengeben.

Muß der Vertreter eine Anzahlung kassieren?

Dem Vertreter waren 307 Mark an der Provision einbehalten worden. Er dem Arbeitsgericht einlieferte. Die Firma heilte sich auf den Standpunkt, daß sie Schäden erlitten habe, weil beim Verkauf des Artikels durch den Kunden keine Anzahlung geleistet wurde.

Fällen ohne Anzahlung fastbar zu machen. In der Arbeitsgerichtsverhandlung änderte der Kläger seinen Antrag auf Zahlung von 100 Mark. Ein Vergleichsvorschlag des Gerichts in dieser Höhe wurde vom Kläger, aber nicht vom Beklagten angenommen.

Maschineningenieur oder Bauingenieur?

Nach seinem Ausscheiden verlangte der Ingenieur eine Erhöhung für zu niedrige Bezahlung in Höhe von mehreren hundert Mark. Bei der Verhandlung vor Gericht waren die Parteien nicht selbst da; die Vertreter der Arbeitsfront suchten die Interessen ihrer Auftraggeber bestmöglich zu vertreten.

Fahrtpreismäßigungen weiter in Kraft

Ueber die Fahrpreismäßigungen mit 20 v. H. Ermäßigung besteht noch viel Unklarheit. Es sei deswegen nochmals darauf hingewiesen, daß für die Reisen auf den Strecken der Deutschen Reichsbahn Fahrpreismäßigungen mit 20 v. H. Ermäßigung anzuwenden sind.

Herr Alex. Selten 70. Geburtstag begeht

Heute Herr Jakob Weiß, Mannheim, 58, 20, in bester körperlicher und geistiger Fröhlichkeit. — Den 70. Geburtstag feiern heute Herr Franz Wöhmann, 68, Herr Anton Schipper, 61, 1. In unsern langjährigen Lesern die herzlichsten Glückwünsche!

Jagd und Fischerei im November

Im November beginnt die schöne Zeit der herrlichen Wildtreiben. Das Kaninchen, Hasen, aber auch Füchse und die Waldkatze ziehen die Strecke. Um die Mitte des Monats fängt der Fuchs an, „weiledig“, also vollwertig zu werden.

Leiden der Stimme und Luftwege

Patent 44316 Frau Berta Zwick, Paul-Martin-Ufer 21. Durch Atem- u. Stimmleiden verursacht durch Heiserkeit, Schlingenschleim, Asthma bronchiale, auch für Kinder zu Krankheitserscheinungen - Neue erfolgreiche Wege.

Änderung in der Feldpostanschrift

Angabe der Postnummer fällt fort. Mit dem 1. November 1939 fällt in der Feldpostanschrift die Angabe einer Postnummer vollständig fort. Die Anschrift enthält demnach nur noch Dienstgrad, Vor- und Nachname und Feldpostnummer.

Sinweis

„Welcher Weltberühmter, lieber Unterhaltung. Unter der Devise „Lies a bez. Linsenger Rutenia“ veranstaltet die RSDAP Kraft durch Freude in Gemeinschaft mit der Reichsregierung ein Konzert am 4., 5. und 6. November, jeweils 10 Uhr, einen zweiten Abend freier Unterhaltung, für den der rumänische Weltberühmter Georges Boulogner verpflichtet wurde.

was mir bevorsteht, im übrigen aber mich mit dem Versprechen, mich aufzusuchen, hinhalten, damit sie angesetzt ablegen könnten. — Nehmen wir nun an, die Prüfung der Dokumente ergibt den Beweis der Fälschungen.

„Ich verstehe nur nicht, wie Herr Karl sich gewissermaßen selbst anzeigen kann!“ sagte Brüdner. „Ach, warum nicht?“ fragte Kampert mit trockenem Lachen. „Wenn sie weiß, daß sie auf der Flucht ist?“

„Tut sie das?“ „Jawohl! Sie sagte mir auf den Kopf zu, den Brief habe niemand anders als Herr Karl geschrieben. Ich konnte es selbstverständlich nicht glauben, weil ich Herr Karl dann, wie gelobt, selbst angesezt hätte.“

die Tage so auseinandergelegt wie wir sie eben besprochen haben?“ „Ich habe sie auf den Ernst der Dinge hingewiesen.“ „Sie haben sie aber nicht davon unterrichtet, daß ich Witthans die Dokumente zur Lieberichung zurückgab. Sie haben sie nicht auf die möglichen Folgen aufmerksam gemacht!“

„Rein, soweit wollte ich Brüdner Kampert nicht einweisen. Es genügt mir, daß sie den Ernst der Lage erfasste. Brüdner Kampert wehrte sich ganz allgemein gegen die Ungehörlichkeiten, die Herr Witthans begangen haben sollte, und behauptete dann immer, und von ihrem Standpunkt aus mit vollem Recht, daß Ihnen nichts gelobten könnte, da Sie alle Unterlagen geprüft hätten.“

„Kampert sagte hellen sich etwas auf. Sie wurden freundlicher und froher. Pünktlich hatte Witthans blind vertraut und da ihrer Ueberzeugung nach dem Vater selbst kein Bortwurf gemacht werden konnte, wenn er das Opfer einer Fälschung der Dokumente geworden war, so hatte sie mehr oder weniger auf eigene Faust handeln wollen.“

tungsrechte machen kann. Folglich war das Angebot jener Gesellschaft gefälligst worden?“ „Brüdner nickte kaum.“ „Kampert ging wieder vor ihm auf und ab. Auf Brüdner war Verlaß, dachte Kampert bitter, er arbeitete auch in der Bedrängnis ruhig und sicher.“

„Ich habe den Beweis in Händen, Brüdner. Aber dennoch hat er mir die Provision abgeritten!“ „Um Brüdners Lippen lief ein eisiges, verzerrtes Lächeln.“ „Kampert räusperte sich und sagte zweimal zum Sprechen an, ehe er fragte: „Ist schon etwas von allem bekannt geworden?“

Bei Nieren-, Blasen- und Stoffwechselliden. Frequenz 1938: 26800

Wildunger Helenenouelle

Hauptlieferanten in Mannheim: 1. Peter Rexler, Verbindungsweg hinter Ufer 5, Telefon 26796/97 2. Wilhelm Müller, Kaiserstr. 11, Tel. 31828 u. 33828. Schriften kostenlos

MARCHIVUM

STRÜMPFE kauft man vorteilhaft bei Anker

Laidalburgen Anwartschaft

DW-Verbleibtagung in Heidelberg

Am vergangenen Sonntag der Brauerei Heide fand die diesjährige Arbeitstagung der Abteilung...

ROT BART KLINGEN Gut rasiert-gut gelaunt!

Die Wetterberichterstattung an Herberlingen. Die Wetter...

Betriebsberichterstattung auf der Bergbahn. Die Bergbahn...

In der Dunkelheit schmerzt. In der Dunkelheit wurde der...

Blick auf Ludwigshafen

Wer hat ihn gesehen? Nachjähriger Bekanntheit wird vermehrt...

Ludwigshafen, 1. Nov. Seit dem 30. Oktober 1939 wird der...

Gräßlicher Tod zwischen Waggonpuffern

Tragliches Ende eines Knaben Auf seiner Arbeitsstätte geriet der fünfjährige...

Das erste Akademie-Konzert

Graeners „Turmwächterlied“, Beethovens Vierte

Wolfgang Schneiderhan-Wien spielt das Violinkonzert von Beethoven

Paul Graener, der mit seinem „Turmwächterlied“, einem...

Diese Reinheit und Kraft seiner künstlerischen Gestaltung...

Nach dem Graenerwerk, das von Gluckhoff mit liebevoller...

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Festere Haltung an den Aktienmärkten

Die Umsätze hielten sich in engen Grenzen

Berlin, 1. November.

In Beginn des neuen Monats nahmen die Aktienmärkte...

Am Montagmarkt hielten sich lediglich vereinzelte...

Im sozialen Rentenverkehr hielten die Reichsversicherungs...

Am Geldmarkt wurden die Kurse für Monatsgeld...

Im Warenmarkt unterlagen die Aktienkurse bei...

Der Preisindex für den November wurde bei 2,75 v. H....

Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahres 1939...

SPORT DER N.M.Z.

Vom Handballsport

Die Handballspiele der ersten Kreismeisterschaft...

Rein deutscher Frauen-Weltmeister...

Der Beginn der Endspiele um die deutsche Handballmeisterschaft...

Eder gegen Müller

Zweiter Krieg-Boxkampf in Berlin Der „Neue Welt“-Boxring...

Bergung für die Inanspruchnahme von Volkswagen...

Schuldenschnitt für Kartoffeln vom Erzeuger...

Werkzeugkassens. Die vom Reichlichen Reichsamt...

Detroit kein Gegner von Helsinki

Der Präsident des Olympia-Komitees der Vereinigten Staaten...

Deutsche Motorboot-Weltrekorde anerkannt

Der internationale Motorboot-Sportverband hat die...

Drei Siege von Otto Schmidt

Am Sonntag der große Turniersieg des Jokers in Wien...

Leder- und Schuhwerkherstellung

Im November dürfen ledererzeugende Betriebe an...

Schuh- und Schuhfabriken dürfen Schuherzeug...

feinerten wie des triebhaft-kegigen Elements in...

Die Krönung des Monats bildet Beethovens Vierte...

Die Krönung des Monats bildet Beethovens Vierte...

Ein Mensch, der keine Zeitung liest...

Werdende Mutter sind Sieben, Kaufmann mit...

Warum husten Sie? Trinken Sie bei Halsschmerz...

Bergona Brust-u. Lungentee...

Photokopien von Akten - Briefen - Urkunden...

Feldpostschachteln Helfen nur an...

Radio-Neuheiten in großer Auswahl...

Photo KLOOS Radio-Geräte...

Dauendecken Steppdecken...

E. Rihm, Kärnten...

Möbeltransporte...

Klavierspielen...

Flügel oder Piano...

HECKEL Konstruktions...

Sammeln Sie R6 Schecks...

HEFE hilft...

Karoline Oberländer...

SCHREIB...

JOSEF ARZT...

BURO...

Danksagung Für die vielen Beweise...

Martin Karl sagen wir hiermit...

Die trauernden Hinterbliebenen...

Entlaufen Drauhaar-Terrier...

Schwarzer Kater...

Anzeigen...

Anordnungen der NSDAP...

Kreisleitung der NSDAP...

Wahlleiter...

Wahlleiter...

Wahlleiter...

